

Sectionsgeologe Dr. Franz Kossmat vollendete die Kartirung des Blattes Adelsberg (Zone 21, Col. X) und setzte seine geologischen Specialuntersuchungen im Gebiete von Idria im Interesse und mit Berücksichtigung der Aufschlüsse und des Betriebes des Quecksilber-Bergbaues fort.

Chefgeologe Oberbergrath Dr. E. Tietze konnte leider nicht die volle Zeit der üblichen 3 Monate für die Aufnahmen im Felde verwenden. Doch gelang es ihm, die ihm übertragenen Arbeiten in dem Gebiet des Blattes Mähr.-Weisskirchen (Zone 7, Col. XVII) wenigstens zum grössten Theile zu absolviren. Da die von dort vorliegende frühere Arbeit C. v. Camerlander's auf eine kartographische Hervorhebung der petrographischen Verschiedenheiten des Culm, der den grössten Theil jenes Gebietes einnimmt, verzichtet hatte, so gestaltet sich die jetzige Arbeit, welche einen Anschluss an die Nachbargebiete suchen und eine möglichste Uebereinstimmung mit den dort befolgten Grundsätzen der Kartirung herbeizuführen bestrebt sein muss, ziemlich zeitraubend und kommt einer Neuaufnahme völlig gleich.

Sectionsgeologe Dr. Leopold v. Tausch begann mit der geologischen Untersuchung des Kartenblattes Brünn (Zone 9, Col. XV). Als Hauptausgangspunkte für seine Excursionen dienten ihm Brünn und Seelowitz in Mähren.

Sectionsgeologe Ingenieur August Rosiwal setzte im Anschluss an seine vorjährigen Aufnahmsarbeiten die Neukartirung des Blattes Freiwaldau (Zone 5, Col. XVI) fort.

Hierbei wurde zunächst der nordöstliche Theil des Kartenblattes, und zwar vom Bielethal bis zur östlichen Kartengrenze, neu aufgenommen und der Anschluss an die Aufnahmeergebnisse der Hohen Sudeten, welche Prof. Becke im Jahre 1893 neu kartirt hatte, bewerkstelligt. Der Glimmerschieferzug der Goldkoppe und dessen Begleitgesteine bilden die nördliche Kartengrenze. Der südlich daranschliessende Theil dieses Gebietes wird vorwiegend von mannigfaltigen Hornblendeschiefergesteinen gebildet, denen Aktinolith-, Biotit- und Talkschiefer, sowie Quarzitschiefer eingelagert sind. Namentlich der südlichste Quarzitschieferzug wird von Phylliten begleitet, welche, aus der Gegend von Zuckmantel gegen Reihwiesen streichend, im weiteren Verlaufe den Nordabfall des Geiersbergrückens (Predigerstühle) bilden und mit der Waldenburger Phyllitmulde in Zusammenhang stehen. Südlich von dem genannten Quarzit-Phyllitzuge bestehen die Höhen der Urlichgruppe, der Lochberggruppe, der Hirschwiesener Höhe u. s. w. aus jenem Zweiglimmergneiss, welcher vielfach in Granitgneiss variirt und südwestlich jenseits des Bielethales in den „Tessgneiss“ Prof. Becke's übergeht. Das Streichen in dem vorgenannten Gebiete hält vorwiegend die nordöstliche Richtung ein.

In der zweiten Hälfte der Aufnahmeperiode wurde der auf mährischer Seite gelegene Gebirgsstock zwischen dem March- und

Mittelbordbachthale einerseits und dem Tessthale anderseits neu kartirt. In diesem ausgedehnten Gebiete, das nach der alten Aufnahme grösstentheils als Verbreitungsgebiet des „Rothen Gneisses“ angegeben erscheint, konnte an der Ostseite das Fortstreichen des Glimmerschieferzuges vom Rothenberge bis an den Kartensüdrand verfolgt und darin ausser vielfachen charakteristischen Einlagerungen von Kalksilicatgesteinen, welche zumeist Hornblendeschiefer begleiten, auch das massenhafte Auftreten von Pegmatitgängen beobachtet werden, welche diese Schieferhülle des den Gebirgskern bildenden Granit- und Augengneisses durchbrechen. Die westlichen Abhänge gegen das Marchthal werden von den verschiedenen Gesteinen der Phyllitgruppe gebildet, denen auch auf dieser (linken) Thalseite mehrere Züge von krystallinischem Kalk zwischengelagert sind, welche sich entlang des ganzen Marchthales von Hannsdorf bis Eisenstein verfolgen liessen.

Die Detailkartirung der westlich angrenzenden Gebiete musste infolge wiederholter Reisen des Sectionsgeologen Rosival in Ausübung seiner Mission zum Schutze der Karlsbader Thermen für die nächstjährigen Aufnahmen verschoben werden.

Sectionsgeologe Dr. J. J. Jahn setzte die Aufnahme des Blattes Reichenau—Týniš (Zone 5, Col. XIV) weiter fort und brachte mit Ausnahme der Umgebungen von Adler-Kosteletz und Pottenstein den Haupttheil dieses Kartenblattes zum Abschluss.

In einem Berichte, der für die Verhandlungen vorbereitet wird, werden die Resultate der vorjährigen Aufnahmsarbeiten zu näherer Besprechung gelangen.

Nebstdem wurden Touren zur Vervollständigung der früheren Aufnahmen im Gebiete des Blattes Pardubitz—Elbeteinitz—Königgrätz (Zone 5, Col. XIII) gemacht.

Sectionsgeologe Dr. Franz E. Suess setzte die Aufnahmen des Kartenblattes Trebitsch—Kromau im südwestlichen Theile dieses Blattes fort. Die auf die ganze Erstreckung von Jassenitz bis Senohrad nachgewiesene Namiester Dislocation lässt sich weiter im Süden, im krystallinischen Gebiete von Mährisch-Kromau, nur undeutlich verfolgen. Die hauptsächlich aus Granulit bestehende Region ist ohne Zweifel von zahlreichen tektonischen Störungen durchzogen, was sich deutlich durch den raschen Wechsel der Streichungsrichtungen an vielen Punkten nachweisen lässt. Bei Dobrzinsko und bei Tulleschitz durchziehen breitere Amphibolitzüge in ostnordöstlicher und ostsüdöstlicher Richtung die Granulitregion. Bei Rakschitz, Ribnik und Weimisslitz wird die altarchäische Region von einem NNO-SSW streichendem Bande von Glimmerschiefer begrenzt, an dieses schliesst sich ein schmaler Streifen von Phyllit und ferner ein Streifen von feinschuppigem Sericitgneiss; man wird nicht fehlgehen, wenn man diesen Sericitgneiss als ein hoch metamorphisches Aequivalent des Bittescher Gneisses auffasst. Die Lagerungsverhältnisse sind dieselben wie im Norden, zwischen Namiest und Oslawan; indem hier wie dort der Bittescher Gneiss unter den Phyllit, dieser unter den